



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

II. Cap. Dominicus wird nach Madrit verschickt/ und von der heiligsten
Dreyfaltigkeit mit Beystand eines Engels auß den höheren Chören
begnadet: bekehrt wunderlich 8. Mohren zum Christlichen Glauben: ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

ren/ die ihm anerbotten wurden/ mehrers haffete/
und derentwegen die Obern demütig batte / daß
man ihn in dem Novizen-Stand all sein Lebens
lang lassen wolte. Weil er es aber nicht erhielt /
bereitete er sich mit grossen Bußwercken und Ges
bett zur H. Profession, die er nachmahls nach
verflossener Jahrs-Zeit im Jahr Christi ein taus
sent / fünfhundert / und neunzig / in dem ein und
dreyßigsten Jahr seines Alters/ mit größter Ans
dacht und Zulauf der ganzen Stadt/ in der Dis
calceaten Carmeliter Reformation, GOTT und
der seligsten Mutter Gottes MARIÆ laistes
te / und bis auf sein End vollkommenlich hielt.

Das II. Capitel.

Dominicus wird nach Madrit ver
schickt / und von der heiligsten Dreyfal
tigkeit mit Beystand eines Engels auß den höheren
Chören begnadet : bekehrt wunderbarlich acht Moh
ren zum Christlichen Glauben / auch wird sein
Geist erforscht / und bewehrt.

Nach geschehener Profession, da Domini
cus vermante / daß er nun den Winckel
und Einsamkeit seiner Zell am besten genießten
wurde / schickt der H. Erz ein ganz anderes / und
wird er von gemeldem P. Vicario Generali also
bald nach Madrit beruffen. Obwol es nun
ihm sehr schwär fiere / daß er diese Einsamkeit ver
lassen müste/ die er also hoch verlangte/ nnd durch
so wunderbarliche Veränderung seines Stands

erworben hatte / jedoch setzte er gleich gehorsamst das Schwert der mortification an den Hals seines eignen Willens / beraubete sich seiner eignen Mairnung und Verlangens / und nach dem er mit gröster Demuth von seinen betrübtten Mitbrüdern um Verzeihung aller Schulden gebetten / und Urlaub genommen / verreyst er gehorsamlich nach **Madrid**.

Als er under wegs in einen Flecken kommen / und allda auf dem Platz ein öffentlicher Tanz von Mann : und Weibsbildern mit nicht kleiner Unehrlbarkeit gehalten wurde / ergreift ihn der Eyffer Gottes / nimt sein disciplin , zertrent mit vielen Streichen den Tanz / und predigt wieder solche öffentliche Unehrlbarkeit mit solchem Eyffer / daß so wol die Tanzende als andere davon bekehrt wurden / und ihme um sein himmlische Lehr größten Danck sageten.

Da er nach **Madrid** kommen / wird er dem Novizen-Meister / so der Wol-Ehrwürdige und Gottselige P. Bartholomæus von S. Basilio , der zugleich auch General Definitor , und darmit viel beschäftigt war / zum Gesellen adjungirt. Er gibt sich demütig in den heiligen Gehorsam / und ertheilt dardurch den Novizen häufig den Geist seiner Vollkommenheit.

Der ewige Gott und Herr / der seinen Diener also in der Tugend fortfahren sahe / vermehrte wiederum seine Seel mit Ertheilung so wunderbarlicher Gnaden und Erklärung seiner Heiligkeit /

ligkeit / wie folgend zu ersehen. Es befande sich im selben Closter der Wol-Ehrwürdige P. Thomas von Aquino. General Definitor, welcher / weil ihm ein Uder auf der Brust zerschnellet warre / vielfältiges brechen litte / und Arzney darfür brauchte.

Einsmahls begabe sich / daß / als er bald nach der S. Meß die Arzney nehmen müste / und diese ihm also übersich stoffete / daß er sie nicht mehr halten könnte / sonder wieder seinen Willen übergeben müste / darmit auch die consecrirte Hosti, die er kurz zuvor genossen / und noch nicht wegen seines Magens Schwachheit verzehrt ware / heraus kamme. Er wird hierüber sehr bestürzt / begibt sich weinend zu Dominico, bittet ihn um Rath und Hilf. Dominicus tröstet den Kranken / führt ihn in die Zell / legt ihn ins Beth; begibt sich hernach zu der gebrochenen Materi / und als er allda under selbiger Materi die heiligsten Gestalten sahe / wie eine Sonnen glanzen / bettet er sie andächtig an / fast sie in einen Kelch auf / die andere gebrochene Materi aber in ein anders Geschier / und weil er selbigen Tag schon Meß gelesen hatte / truge er diese heiligste Gestalten / und andere Materi in ein Orth / allwo er einen Altar vorzubereitet hatte / und bliebe in Andacht / den ganzen Tag und Nacht darvor knisend / und wachend.

Es ware dieser lebendige Glaub und Ehrsbietigkeit seines Dieners Gott also angenehm /

Daß er sie zu belohnen / ihn mit leiblichen Augen sehen liesse / was in diesem glückseligen Ortb geistlich fürüber gienge. Es öfnete sich der Himmel / und erschiene Gott Vatter und H. Geist / mit MARIA der Himmelkönigin / und vielen Heiligen / und Engeln Gottes in dieser Ordnung / wie die H. Catholische Kirch glaubt / und bekent / welche dem Sohn Gottes in dem heiligsten Sacrament die ganze Nacht beywohneten / und mit Schall allerley allerlieblichsten Instrumenten mit gebogenen Rnyen die Mayestät und Allmacht / so vor in selben Unrath gewesen ware / verehrten / und Chorweiß mit ihm selbe Nacht die Metten sungen.

Es wurde ihm diese Nacht (obwol sonst lang) sehr kurz: sintemahlen die Glory / die er genosse / daß er sich under einer solchen himmlischen Menge fande / so groß ware / daß er der Seeligkeit zu geniessen vermeinte. Als der Tag anbrochen / las er gleich die H. Meß / und nach dem er den heiligsten Leib und Blut Christi genommen hatte / so er selbst in der H. Meß consecrirt hatte / namme er auch hernach die heiligste auf behaltene Gestalten / und darauf auch die übrige Materi mit solchem Heldenmuth / daß der Geistliche / so ihm zur Meß diente / vor entsetzen ohnmächtig darüber wurde.

Nach der H. Meß begabe er sich Gott Danc zusagen für eben selbigen Altar: wird verzuckt / und erscheint ihm in der Verzuckung wieder / die
allers

allerheiligste Dreyfaltigkeit mit unaussprechlicher
 cher Glory / und umgeben mit neun Chör der
 H. Engel. Als nun der Diener Gottes diese un-
 endliche Mayestät allerdemütigst anbettete / sagte
 der ewige Vatter mit unbeschreiblicher Liebs-
 lichkeit : **Der so viel für uns zu leyden / und
 so grosse Ding umb unserer Lieb willen zu
 würcken verlangt / ist billich / daß er von
 uns mit absonderlichen Gnaden verehrt
 werde.** Rufft hierauf einen Engel auß den hö-
 heren Chören / und befielcht ihm / daß er mit samt
 dem Schutz-Engel Dominici, diesem seinem so
 treuen Diener allezeit beystehen / mit himmlischen
 Liecht vorkommen / und in allen schwäreren Din-
 gen / die er für die Ehr Gottes aufstehen oder
 würcken wurde / treulich helfen solle. Hierauf
 segnete ihn der ewige Vatter / liesse ihn mit dies-
 sem neuen Beschützer / und verschwunde die ganz-
 he Erscheinung.

Von dieser Zeit an / bliebe er also beherzt / ein
 jedes allerschwärestes Ding / die Ehr Gottes be-
 treffend / anzugreifen / daß je schwärer die Sach-
 ware / je mehrer Herz und Muth er empfunden.
 Und pflegte dieser jetzt ertheilte Engel bisweilen
 unsichtbarlich / bisweilen sichtbarlicher Weis
 ihm mit vielem Liecht vorkommen / zurathen
 und zuhelffen / und wie ein Bruder / und bester
 Freund mit ihm umzugehen / und ihm grosse ge-
 heime Ding von Gott zu offenbaren : in glei-
 chem thate auch sein erster heiliger Schutz-Engel

I 10

mit

mit diesem Unterschied / daß jener diesen an Liecht
und Glanz / und Schöne weit übertraffe : Und
wolte zwar dieser so grossen Gnad / und ihme sel-
ber Dominicus nicht trauen. Es ware aber
der Beystand / Heimsuchung / Hilf und Er-
leichtung dieser beeder Engel also beständig / daß
ers am Werck erfuhre / und keinen Zweifel mehr
haben könnte / und weil jener hoher Engel ihn mit
Liecht vorzukommen geben ware / den Engel sei-
nen Vorlauffer / zum Unterschied seines Schutz-
Engels nennete.

Bald hernach truge sich der obige Fall wieder
mit einem weltlichen Priester zu / und Dominicus
der ebenfalls die heilige consecrirte Hosty auß
dem Glanz / den sie von sich gabe / erkente /
namme und genosse ebenfalls auch diese Hostyen /
samt der übergebenen Materi / und vielen Koht /
darein sie gefallen ware. Als dieses der Priester
sah / breitete er es öffentlich durch Madrit auß /
und rühmte die Heiligkeit des Dieners Gottes.

Um selbige Zeit haben etliche Mohrische
Sclaven zu Madrit zusammen geschworen / daß
sie ihren Herrn das Beste / so sie könnten / stehlen /
und also mit einander fliehen wolten : fiengen es
an in das Werck zusetzen / stohlen / was sie könn-
ten / und wurden deren zehen auß ihnen / samt ei-
nem Christen / der darzu halffe / ergrieffen / des
Diebstals überzügen / und zum strangen verur-
theilt. Weil nun zween auß diesen / Herrn Geo-
rg Manrique zugehöreten / und er auß Christe-
licher

licher Gottseeligkeit verlangte / daß / weil er je
seine Slaven verlohre / außs wenigst nicht ihre
Seelen verlohren wurden / begehrt er / und erhalt
von den Obern / daß Dominicus sie in der Kei-
chen besuchen / und auf den Weg der ewigen
Seeligkeit bringen möchte.

Als er dahin kommen / fande er sie in ihrem
Mahometischen Irzthum also verstockt / daß er
nichts richten könnte: er namme hernach wahr /
daß einer darunder Ametque mit Nammen / der
Fürnehmere / und Fähigere / auß ihnen ware /
nimt ihn derowegen auf die Seiten / bemühet sich
ihn zum wahren Glauben zubringen / der Hof-
nung / daß er durch ihn auch die andere darzu
bringen möchte; aber / obwol er sich sehr eyfrig
bemühete / richtete er doch mehr nicht / als daß
der Mohr seinen Will darein gabe / daß er für
sein Heyl bettete / damit er von Gott die Wahr-
heit erkenne. Die ganze Nacht verbleibt Do-
minicus im Gebett / bitt / und erhalt von Gott
mit vielen Blut und Zähern / so er für ihn und
für die andere vergossen / das Heyl des Mohren.
Morgens fruhe schickt alsobald dieser Mohr
Ametque zu ihm / daß er verlange ein Christ zu
seyn / und getauft zu werden / und folgeten ihm
alsobald sechs von den anderen Mohren / also
daß sich sieben zum wahren Glauben bekehrten /
und noch drey ungläubig waren.

Als man sie nun andern Tags zu dem Galgen
ausführte / namme Dominicus einen auß diesen

30

Dreyen

brehen für sich mit grossem Herz / und Vertrau-
 en zu Gott / und sprach ihm zu / daß er sich
 Christo befehlen wolte / er ware aber dermassen
 halbstärzig / daß es die Unmöglichkeit scheint
 und wendete sich jedes mahl mit grossem Zorn
 wieder den Gottseligen Vatter / sagend ihm
 allem : **Nā Nā / ein Mohr seye und ver-
 bleibe er / und wolle sterben Mohr.** Da
 sie nun auf die Richtstatt kamen / wolte der
 Scharfrichter von diesem Mohr anfangen / den
 der Gottselige Vatter in Händen hatte / er ließ
 se ihn aber nicht an / und beschützte ihn von dem
 Scharfrichter also starck / daß dieser nachließ
 und an den anderen / der ein Christ war / wie ge-
 sagt worden / sein Hand anlegte. Als er diesen
 die Leiter hinauf führte / sah Dominicus, daß
 ein grosser Glanz von seinem Angesicht gieng
 und erkannte / daß sein Seel trefflich wol bereitet
 war / redete ihn derowegen auf der Leiter an
 etwan noch drey oder vier Staffel / ehe er auf
 das Gericht kamme / und batte ihn / daß er noch
 ein kurze Ermahnung so wol zu dem bekehrten /
 als noch unbekhrten Mohren machen wolte /
 und in diesem letzten Augenblick / in dem er ware
 die rechte Wahrheit bekennete / wie er sich befand
 de / und was er in ihm empfunde : welches / nach
 dem er mit grösten Geist / und Auferbauung ge-
 than / wendet sich Dominicus zu dem Mohren /
 den er in Händen hatte / und sagt ihm : **Weil
 du dann dich je entschlossen / in deinem
 Irthum**

Irthum halßstärzig zusterben / so bitten wir diesen unsern Brudern / der auf der Leiter steht / und als ein wahrer Christ mit Reu und Leyd über alle seine Sünden / auß Lieb Christi, der Göttlichen Gerechtigkeit mit seinem Todt gnug thun / und zu Christo Kommen wil / daß er / so bald er für das Angesicht der Göttlichen Majestät Kommen wird / für dich bitte / auf daß dir Gott Gnad geben / und dich zum wahren Glauben und heiligen Tauf Kommen lassen wolle. Der arme Christ namme diese Bitt auffich / und starbe mit Freuden / und Verlangen / so wol für seine Sünd gnug zuthun / als auch für diesen verstockten Sünder zubitten.

Kaum daß er gericht worden / und den Geist aufgeben / ware Wunder zusehen / fienge der verstockte Türck an zuschreyen / daß er verlange ein Christ zuseyn / verlange getauft zuwerden / und dieses mit so großem Eyffer und Geist / daß auch alle Umstehende die zuschauten / auf die Knye nieder fielen / die Händ gen Himmel aufhoben / und mit vielen Zähern aufschryen / **Miracul / Miracul / Miracul** : und wurde ein solches Schreyen und Weinen / daß sie ein steinenes Herz bewegen hätten müssen / und dieses vielmehr / da sie hernach sahen / wie er mit den andern sieben getauft wurde / und sie alle mit solchem Eyffer um die Lieb JESU Christi we-
gen

gen starben / als wann sie allzeit grosse Freund
und Liebhaber Christi gewesen wären.

Diese Befehrung / welche auß vielen Ursachen
also wunderbarlich war / verursacht in der gan-
zen Stadt Dominico einen solchen Nammen
und Verwunderung seiner Heiligkeit / daß die
Stadt ein stattliche Verehrung zu dem Closter
schickte / und wo er nur hingienge / ihm mehr Ehr
als in einem andern Orth in ganz Spanien be-
schah: überall ein unzählbares Volck zu lieff
und Heilig außschrye.

Im Closter aber / ware noch grösser die Ver-
wunderung / die denen Geistlichen verursachte
die Menge seiner Verzückungen / Seelenflug
und anderer übernatürlicher Ding / so der Dien-
er Gottes litte. Derentwegen die Obern / ob-
wolen sie auß der Vollkommenheit seines Lebens
auch den Geist Gottes leichtlich abnammen / dar-
mit sie sich und ihn von aller Gefahr befreyeten /
liessen sie von Gottseeligen Gelehrten / und be-
wehrtten Männern alles streng erforschen / und ex-
aminiren / und darüber urtheilen / und erkennen.
Nach dem nun viel sonderbares Gebett um Er-
leuchtung des heiligen Geists angewendet / und
alles mit allem Fleiß / und Bedachtsamkeit er-
forschet worden / haben alle einhällig beschlossen /
daß die übernatürliche Ding Dominici der Lehr
des heiligen Thomæ , und anderer heiligen Lehr-
rer gleichförmig / und folgendes von Gott seye
intemahl die Zeichen eines guten Geists / so die
heilig

heiligen Lehrer geben / sein grössere Demuth /
 Vermehrung der Lieb Gottes / und des Näch-
 sten / eyfriges Verlangen veracht zuwerden / und
 zu leyden / mehrere Keinigkeit / und Vollkom-
 menheit des Lebens / und merckliche Verbesse-
 rung in allen Tugenden. Weil nun dieses alles
 an Dominico erkantlich gesehen / und gespürt
 wurde / bliebe kein einiger Zweifel / daß er ohne
 alle Gefahr in Gott wandelte.

Das III. Capitel.

Dominicus wird nach Alcalá verschickt:
 gewünt alda dem Orden den Gottseelig-
 gen Bruder Franciscum à Puero JESU: bekehrt ei-
 nen Pfarrer / und erledigt ihn von dem Betrug des
 Teuffels / der ihm anfänglich in Gestalt Christi, her-
 nach in Gestalt Dominici, und in seiner Ge-
 genwart erschienen.

Wol nun die Obern des Geists Domini-
 ci halber genugsam versichert blieben /
 nichts desto weniger / damit sie theils den Zulauf
 und rumor des Volcks / der selbes Kloster sehr
 beunruhigte / mendeten / theils die zu grosse Com-
 munication der Weltlichen sperreten / schicketen
 sie Dominicum nach Complut oder Alcalá, der
 Theology zu studiren. Es hatte zwar diese Domi-
 nicus vor etlich Jahren schon underlassen / mit
 Meinung sie nicht mehr zu wiederholen / weil es
 aber scheint / daß er kein Leben noch Muth / dann
 allein zu gehorsamen / und Gottes Willen zu ers-
 füllers